

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



(12) Wirtschaftspatent

Teilweise bestätigt gemäß § 18 Absatz 1
Patentgesetz

PATENTSCHRIFT

(19) **DD** (11) **209 494 B1**

4(51) E 04 G 11/48

AMT FÜR ERFINDUNGS- UND PATENTWESEN

(21) WP E 04 G / 243 265 1

(22) 15.09.82

(45) 12.11.86

(44) 09.05.84

(71) VEB BMK Süd, KB Industriebau Karl-Marx-Stadt, 9010 Karl-Marx-Stadt, Hilbersdorfer Straße 23, DD

(72) Richter, Helmut, Dipl.-Ing.; Bartlog, Gunter; Zimmermann, Herbert; Kusche, Adolf; Herrmann, Siegfried, DD

(54) **Höhenverstellbarer Schalungstisch**

ISSN 0433-6461

6 Seiten

Erfindungsanspruch:

1. Höhenverstellbarer Schalungstisch, bei dem die Beine des Obertisches in den Beinen des Untertisches geführt sind und der Mittel zur Kraftübertragung vom Obertisch zum Untertisch aufweist, **gekennzeichnet dadurch**, daß die Beine (11) des Untertisches (1) einen gegliederten Querschnitt aufweisen und eine Kopfplatte (3) mit Gleiteinsatz (4) hängend angeordnet ist.
2. Höhenverstellbarer Schalungstisch nach Anspruch 1, **gekennzeichnet dadurch**, daß auf die Verbindungselemente (13) der Beine (11) des Untertisches (1) ein Auflagerbarren (6) zum Aufsetzen der Beine (21) des Obertisches (2) einschiebbar angeordnet ist.

Hierzu 3 Seiten Zeichnungen

Anwendungsgebiet der Erfindung

Die Erfindung betrifft einen höhenverstellbaren Schalungstisch, bestehend aus Unter- und Obertisch, bei dem die Beine des Obertisches höhenverstellbar in den Beinen des Untertisches angeordnet und gegen dieselben abgestützt sind.

Charakteristik der bekannten technischen Lösungen

Bei derartigen Schalungstischen wird die Höhenverstellbarkeit durch die teleskopierbaren Schalungstischbeine erreicht, in dem die Beine als Rohre ausgebildet sind, die ineinander gleiten. Die Beine des Obertisches werden in den Beinen des Untertisches durch Klemmschrauben (DD-Pat. 131 484) oder Bolzen (DD-Pat. 68 763) nach dem Verstellvorgang gesichert. Um ein seitliches Verschieben des Obertisches zu verhindern, ist es erforderlich, die Toleranzen zum Führen der Teleskoprohre gering zu halten. Dabei besteht die Gefahr des Verklammerns der Rohre. Außerdem wird eine größere Kraft zur Überwindung der auftretenden Reibung erforderlich. Schwierigkeiten entstehen, wenn die ineinandergeschobenen Beine durch Korrosion oder Fremdkörper (wie eingeflossene Zementmilch) fest aneinander haften. Um diese wieder gangbar zu machen, sind ein hoher manueller Aufwand erforderlich. Wenn diese Störungen im Einbaustand erfolgen, treten Behinderungen für den Bauablauf ein, da das Gangbarmachen bei eingebautem Schaltisch nur schwer möglich ist.

Ziel der Erfindung

Die Erfindung bezweckt die Verminderung der Gefahr auftretender Störungen beim Heben oder Absenken von Schaltischen sowie das einfache Beheben derartiger Störungen.

Darlegung des Wesens der Erfindung

Die Aufgabe der Erfindung besteht in der Verminderung der Reibung zwischen den ineinandergleitenden Schalungstischbeinen bei Einhaltung enger Toleranzen. Erfindungsgemäß wird die Aufgabe dadurch gelöst, in dem die Trag- und Führungsfunktion der Beine des Untertisches verschiedenen Elementen der Beine zugeordnet werden.

Dazu weisen die Beine des Untertisches einen gegliederten Querschnitt und eine Kopfplatte auf, in der ein Gleiteinsatz in hängender Anordnung befestigt ist. Dieser Gleiteinsatz dient zur Führung der Beine des Obertisches, wobei bekannte Mittel zur Kraftübertragung vom Obertisch zum Untertisch angeordnet sind.

Zum Aufsetzen der Beine des Obertisches können Auflagerbarren eingeschoben werden, die auf den Verbindungselementen der Stützelemente der Beine des Untertisches aufliegen. Der Effekt der Erfindung besteht darin, daß trotz geringer Toleranzen zwischen den teleskopierbaren Beinen von Obertisch und Untertisch kaum ein Verklammern durch Korrosion oder Betonmilch auftreten kann, da die Einspannlänge nur kurz ist und ansonsten das Innenrohr frei liegt, wodurch sich günstige Möglichkeiten zur Behebung von doch eventuell auftretenden Störungen ergeben. Ein weiterer Vorteil besteht in arbeitsschutztechn. Hinsicht dadurch, daß nach dem hydraulischen Ausfahren des Obertisches ein Ankerbarren unter die Beine des Obertisches geschoben werden kann, bis die Mittel zur Kraftübertragung eingebaut sind. Dadurch kann bei Versagen der Hydraulik kein Unfall eintreten.

Ausführungsbeispiel

Die Erfindung wird nachstehend an Hand eines Ausführungsbeispiels näher erläutert. In der zugehörigen Zeichnung zeigen:

Fig. 1: die Verbindung zwischen Obertisch und Untertisch in der Vorderansicht;

Fig. 2: die Seitenansicht nach Fig. 1;

Fig. 3: den Schnitt A–A gem. Fig. 1.

Im Ausführungsbeispiel wurde das Bein 11 des Untertisches 1 mit einem dreifach gegliederten Querschnitt dargestellt, wobei aber auch andere Querschnittsformen möglich sind. Das Bein 11 besteht aus drei Stützelementen 12, die durch Verbindungselemente 13 zu einer tragfähigen Einheit verbunden sind. An der Oberseite des Beines 11 ist eine Kopfplatte 3 angeordnet, die einen Gleiteinsatz 4 in hängender Anordnung aufnimmt, in der das Bein 21 des Obertisches 2 geführt ist, wobei außerdem nicht dargestellte bekannte Befestigungsmittel zur Kräfteintragung angebracht sind. Auf die Verbindungselemente 13 können zur Sicherung des Obertisches 2 nach Ausfahren der Hydraulikeinrichtung 5, bevor die Verbindungsmittel angebracht sind oder im abgesenkten Zustand beim Umsetzen, Auflagerbarren 6 eingeschoben werden, die vorübergehend die Beine des Obertisches 2 stützen.

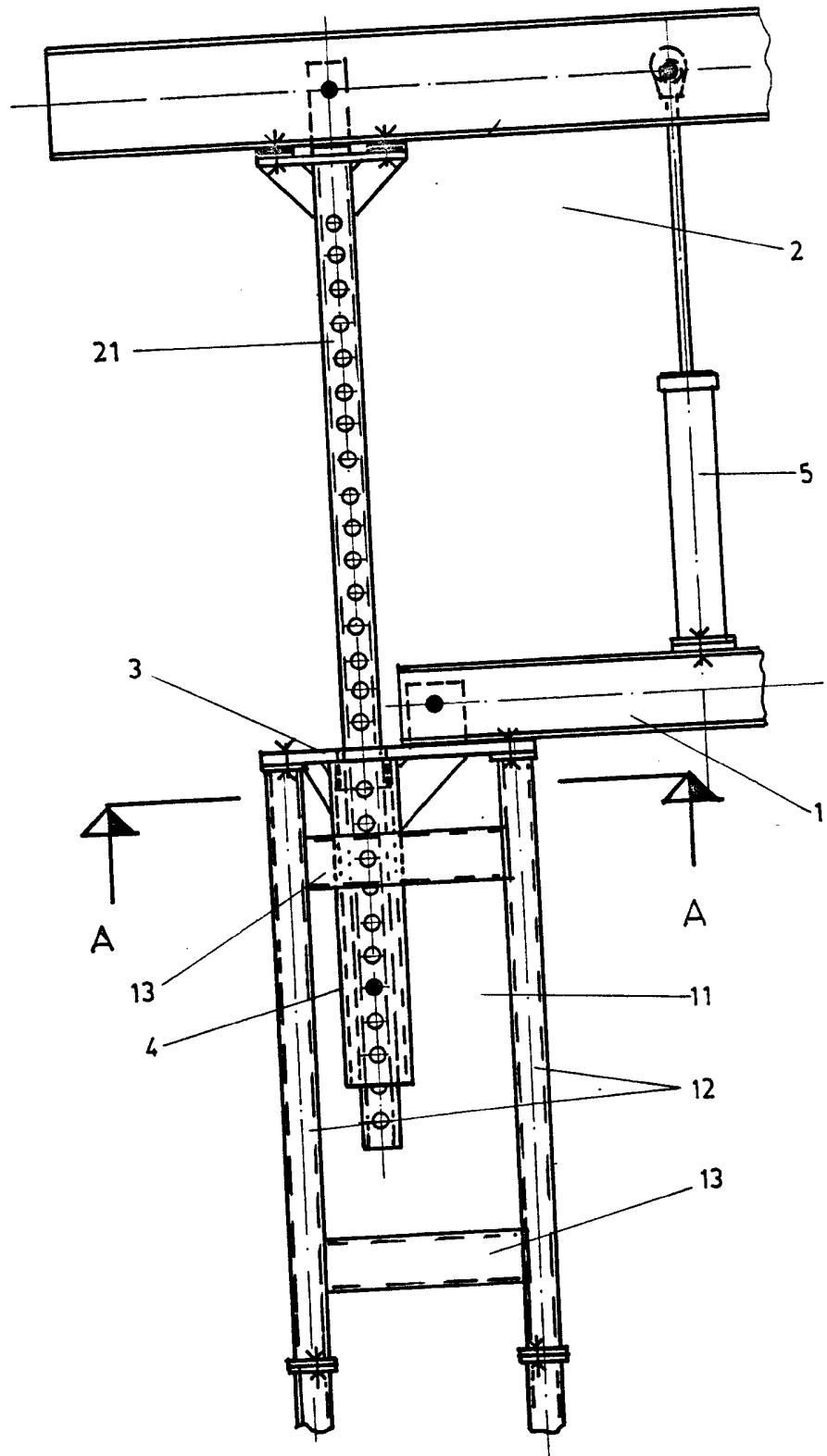


Fig. 1

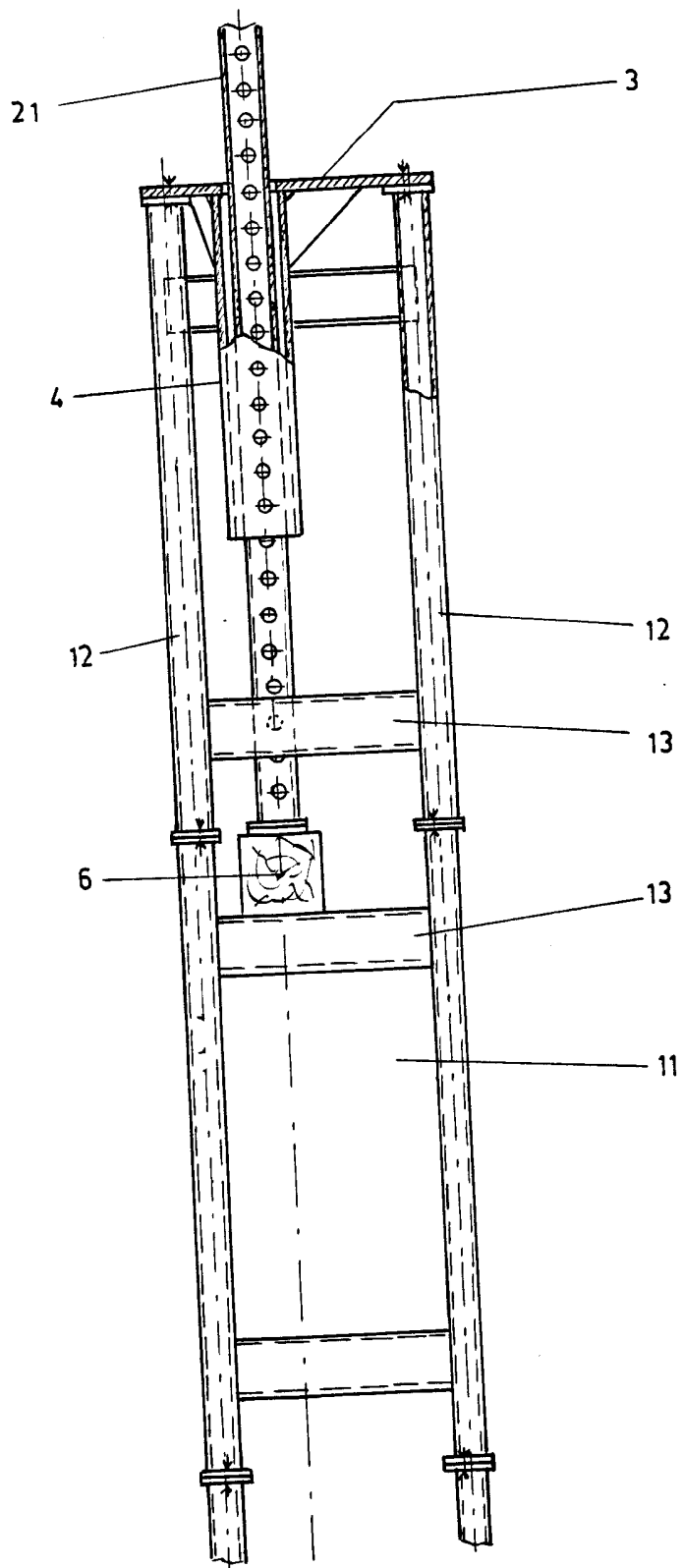


Fig: 2

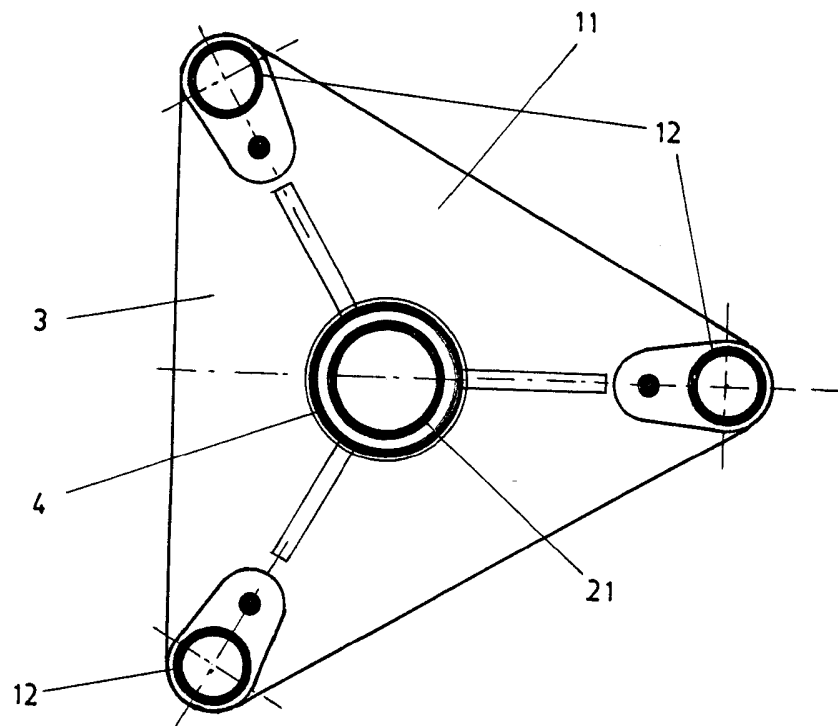


Fig: 3